

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle und Borsdorf 3 Mk. Durch die Post gegen 2.25 Mk. für das Reichsgebiet monatlich 1.20 Mk. Die halbjährige Zeitung erhebt sich auf 6.00 Mk. — Sonntags-Beilage: halbespreiser Courant (inkl. Postgebühren), 1/2 Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Landw. Mitteilungen, Wäcker, Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Sonder-Ausgabe

Montag, 22. Mai 1916

Anzeigengebühren für die sechsstelligen Nummernblätter oder deren Raum 30 Pfennig. Resten am Schluss bei realistischen Zeilen bis 100 Pfennig. Anzeigennamen bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfurt Nr. 6200. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

# Siegreiches Vordringen auch bei Lauffaun

## Italien im Eindruck der österreichischen Offensive

### Ministerrat in Rom

#### Die abgegangenen Jahrestags-Gebietstreben

Rom, 21. Mai. Der geheime italienische Ministerrat, dem alle Minister beizuwohnen, beschloß sich insbesondere mit den jüngsten militärischen Ereignissen und der Lage im Trentino. Obwohl die amtliche Mitteilung an die Presse nichts darüber verlauten läßt, sondern nur von gestrichelten administrativen Beschüssen spricht, vertreten alle Blätter diese Ansicht. „Corriere della Sera“ schreibt, es sei klar, daß die Prüfung der Lage an der italienischen Front der Hauptgegenstand der Besprechung des Ministerrats gewesen sei. Kriegsminister Orlando habe ausführliche Erklärungen über die militärische Lage seit Beginn der österreichischen Offensive gegeben. „Secolo“ schreibt, daß nach den Ausführungen Orlandos der bereits gefaßte Beschluß rückgängig gemacht worden sei, zum Jahrestag der italienischen Kriegserklärung Gebietsstreben zu halten (!). Kein Minister werde Rom verlassen.

„Corriere della Sera“ führt aus, jetzt sei die Stunde der gemeinsamen Handlung gekommen. Die Festigkeit, mit der die österreichische Offensive losgedrungen sei, bestimme notwendig den Vorteil, der den großen feindlichen Mächten aus ihrer zentralen Stellung erwachse. Die Standpunkte sei nunmehr allgemein anerkannt. Die Verbündeten bildeten einen Kreis um die Mittelstaaten und müßten manövrieren und sich verschieben und um die äußeren Staaten kämpfen, während ihre Feinde für die inneren Zentren kämpften, was ihnen den Vorteil gebe, ihre Kräfte schneller konzentrieren zu können, sowohl für die Defensive wie für die Offensive. Das Blatt schreibt weiter: Es gibt nur ein Gegenstück gegen das österreichisch-ungarische Vorgehen: Solidarität und Zusammenarbeit zur Wahrung der höchsten Interessen aller Mächte. Für den Casus ersehen wir, daß das Gesetz der Solidarität und Zusammenarbeit wirke, und daß mit vermehrter Kraft und in besserem Zusammenwirken das vom Verband in Paris vorbereitete gemeinsame Vorgehen auf der geeigneten Front wiederentflamme. (Diese verzeufliche Anrufung der Verbündeten beweist, wie tief das tiefergeordnete österreichische Vorgehen den Italienern in die Knochen gefahren ist.)

## Das glänzende Ergebnis der österreichischen Kriegsanleihe

Wien, 21. Mai. Die Blätter erfahren, daß das Ergebnis der vierten Kriegsanleihe bereits vier Milliarden und mit Ungarn zusammen nahezu sechs Milliarden erreicht. Sie heben mit großer Genugtuung hervor, daß dieser glänzende Sieg des kaiserlichen Landes in einem Augenblick bekannt wird, in dem die kaiserlichen Truppen der Monarchie im Südtirol glänzende Erfolge gegen die Italiener erringen.

### Arthur Goerz

Der feinerzeitige Oberkommandant der Armeen des ungarischen Freiheitskampfes von 1848/49, ist, wie aus Welt vom 21. Mai gemeldet wird, in der vergangenen Nacht um 1 Uhr im 99. Lebensjahre gestorben.

## Die gefährdete Lage des französischen Kabinetts

Paris, 20. Mai. Zur „Somme Entschloß“ wird eine Schilderung des Wiederauftritts der Kammer gegeben, der folgendes entnommen sei: „Die Lage des Kabinetts ist eine schlimme. Die Kammer wird durch die Wahlen der Abgeordneten, die am 20. Mai stattfinden, in eine gefährliche Lage gebracht. Die Kammer wird durch die Wahlen der Abgeordneten, die am 20. Mai stattfinden, in eine gefährliche Lage gebracht. Die Kammer wird durch die Wahlen der Abgeordneten, die am 20. Mai stattfinden, in eine gefährliche Lage gebracht.“

Lugano, 20. Mai. Der Kaiserliche Botschafter in der Schweiz hat seinen Bericht über die Verhandlungen in Lugano abgegeben. Der Kaiserliche Botschafter hat seinen Bericht über die Verhandlungen in Lugano abgegeben. Der Kaiserliche Botschafter hat seinen Bericht über die Verhandlungen in Lugano abgegeben.

## Weitere 3000 Italiener gefangen, 25 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet

Wien, 21. Mai. Amtlich wird verlautbart:

### Italienischer Kriegshauptplatz

Die Kämpfe an der Südtiroler Front nahmen an Ausdehnung zu, da unsere Truppen auch auf der Hochfläche von Lauffaun zum Angriff schritten. Der Gipfel des Armenterra-Rückens ist in unserem Besitz. Auf der Hochfläche von Lauffaun drangen unsere Truppen in die erste, hartnäckig verteidigte feindliche Stellung ein. Die aus Tiroler Kaiserjägern und der Linger Infanterie-Truppendivision bestehende Kampftruppe Sr. M. und K. Dohets des Feldmarschallleutnants Grafen von Lauffaun erweiterter ihre Erfolge. Die Cimadebaghi und nordöstlich dieses Gipfels die Cima di Melele sind genommen. Auch vom Porcola-Bach ist der Feind verjagt. Südlich des Baches fielen drei weitere 28 Zentimeter-Haubitzen in unsere Hand. Vom Col Santo her drangen unsere Truppen gegen Fasubio vor.

Im Brand-Tal ist Langeben (Angehoben) von uns besetzt.

Gestern wurden über 3000 Italiener, darunter 84 Offiziere, gefangen genommen, 25 Geschütze und acht Maschinengewehre erbeutet.

### Russischer und südschlicher Kriegshauptplatz

Nichts von Belana.

### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

## Der Bericht des Großen Hauptquartiers

### Großes Hauptquartier, 21. Mai

#### Westlicher Kriegshauptplatz

Auf den Süd- und Südwestabzügen des „Toten Mannes“ wurden nach gestrichelter Artillerievorbereitung unsere Linien vorgehoben. 31 Offiziere, 1315 Mann, wurden als Gefangene eingebracht. 16 Maschinengewehre und 8 Geschütze sind außer anderem Material erbeutet. Schwächer feindliche Vorstöße blieben ohne Ergebnis.

Nachts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wird, in der Nacht zum 20. Mai im Gollente-Walde ein französischer Handgranateneinsatz abgewiesen worden. Gestern gab es hier keine Infanterieaktionen. Das beiderseitige Artilleriefeuer erreichte aber zeitweise sehr große Heftigkeit.

Keinere Unternehmungen, so weitlich von Beaumont und südlich von Gondrexon, waren erfolglos.

Bei Dikene führte ein feindliches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrschüsse ins Meer. Vier weitere wurden im Luftkampf abgeschossen; zwei von diesen in unseren Händen bei Vorüberfliegen von Lauffaun und südlich von Chateau Salins, die beiden anderen jenseits der feindlichen Front am Bourras-Walde (westlich der Maas) und über der Côte östlich von Verdun.

Unsere Fliegergeschwader haben nachts Dünkirchen erneut anscheinend mit Bomben angegriffen.

### Ostlicher Kriegshauptplatz

Nichts Neues.

### Balkan-Kriegshauptplatz

Die Lage ist im allgemeinen unbedeutend. Behinderungen, die durch erhebliche Überschwemmungen im Karab-Tal eingetreten waren, sind beseitigt.

### Oberke Heeresleitung

Der geheimen Sitzung der Militärkommission allgemeine Enttäuschung hervorgerufen haben. Ueber die Anfänge der Bedrückung verlautete nur, daß Briand's Erklärungen von einer unwürdigen Einseitigkeit waren. Was nicht wundert, daß in der Kammer sowohl als im Senat heftige Angriffe gegen die Regierung die Folge sein werden.

## Der Reichskanzler beim Kaiser

Die neuen Männer — Die Parteiführer beim Kaiser

Berlin, 21. Mai. Seine Majestät der Kaiser empfing heute nachmittag den Reichskanzler in längerer Audienz und ließ sich von ihm über die schwelenden Fragen eingehenden Vortrag halten.

Berlin, 21. Mai. Als Hauptinhalt der gestrigen Besprechung zwischen Kaiser und Reichskanzler wird von unterrichteter Seite die Frage der Neubestellung des Reichsamt des Jüngers und die Schaffung der Zentralstelle für die Lebensmittellieferung bezeichnet. Es verlautet das folgende: Das Resultat der Besprechung wird nun sehr bald öffentlich mitgeteilt werden, aber es kann jetzt schon als feststehendes Tatsache gelten, daß der Reichskanzler Dr. Helfferich Staatssekretär des Innern wird. Alle anderen Stellen können nunmehr auf das Bestimmteste als fallig bezeichnet werden. Als Helfferichs Nachfolger im Reichsamtamt wird jetzt der Regierungsrat von Dörmann, Dr. Seeger, bündiger der Staatssekretär von Giffay-Lafontaine, Graf v. Helldorf genannt. Ueber die sogenannte Lebensmittellieferung verlautet, daß sie keinen militärischen Charakter haben wird. Präsident soll der Oberpräsident von Ostpreußen, Herr von Bredow werden.

Berlin, 21. Mai. Der Reichskanzler empfing heute die Führer der Reichstagsfraktion aus einer vertraulichen Besprechung.

## Der neue sächsische Gesandte in Berlin

Dresden, 21. Mai. Als Nachfolger des unter dem 1. Juli in den Ruhestand überleitenden Königlich-sächsischen Gesandten in Berlin, Freiherrn v. Salza-Schlenker, ist der Geheimrat im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten Kammerherr v. Nolitz bestimmt. Ferner ist für die durch das Ableben des Königlich-sächsischen Grafen v. Rer zur Erledigung gekommene Wiener Gesandtschaften der Amtshausmann Kammerherr v. Nolitz, Ballwitz aus-erlesen.

## Amerika und die „Staaten des Erdballs“

Washington, 20. Mai. Durch Funknachricht vom Sekretär des U. S. D. Der Marineauschuss des Repräsentantenhauses hat einstimmig eine Resolution des Abgeordneten Stevens angenommen, den Präsidenten zu ersuchen, bei Abschluss des europäischen Krieges die Staaten des Erdballs an einer Konferenz einzuladen, um einen Schiedsgerichtshof oder eine andere Arrangements zur Beilegung aller Streitigkeiten unter den Nationen zu bilden, und zu diesem Zweck 200 000 Dollars zu bewilligen.

London, 19. Mai. „Morning Post“ meldet aus Washington vom 18. Mai:

Obwohl bemerkt wird, daß Präsident Wilson irgend einen Schritt in der Richtung auf den Frieden zum Wachen, wird doch von einer einmündigen Verständigung berichtet, daß Wilson auf Friedensarrangements eingehen werde und so weit in die Zukunft zu sehen suche, um sich zu vergewissern, ob ein Angebot zur Vermittlung, oder von guten Diensten, oder wie man es nennen will, spontanität aufkommen würde. Der Friedensbund, dessen Präsident Taft ist, und dessen Ziel es wäre, nicht die besten Kriegs- ein Ende zu machen, sondern künftige Kriege zu verhindern, wird bald in Washington eine Versammlung abhalten, bei der Präsident Wilson sprechen wird. Wilson wird sich vermutlich auf Willensbestimmungen beschränken, aber man erwartet, daß die Versammlung und Wilsons Rede die Friedensarrangements fördern wird, die in Amerika jetzt vielfach für sich als so gut. Amerikapolitische Fragen spielen hier hinein. Der Präsident wird er-beraumungsbefähigt, seine weltweite Neutralität dadurch zu be-weisen, daß er England gegenüber dieselbe Neutralität zeigt wie gegen Deutschland, und daß er den britischen Eingriffen in den neutralen Handel alsbald ein Ende macht. Es ist nicht ohne Bedeutung, daß das erste sächsische Blatt in den Neu-Englandstaaten, der „Springfield Republican“, das bisher energisch für die Alliierten und ebenso für den Präsidenten eintrat, jetzt erklärt, daß nur die Herstellung des Friedens einen diplomatischen Konflikt mit England verhindern könne. Nicht nur die Demokraten, sondern auch die Republikaner haben eine große Erleichterung empfunden, wenn diese ungewisse Frage nach dem Beginn der Kampagne für die Präsidentenwahl aus der Welt geschafft werden könnte, damit der Wahlkampf auf der Basis rein inner-politischer Fragen ausgetragen werden kann.

## Wilson und der Transatlantik

London, 20. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus New-York: Ein amerikanischer Bürger namens Zach nach von dem Kriegsericht zu Dublin wegen Feindschaft an dem Bündnis zum Tode verurteilt worden und sollte am Freitag hingerichtet werden. Auf Ersuchen des irisch-amerikanischen Senators O'Gorman hat Präsident Wilson die englische Regierung um Aufhebung der Verurteilung ersuchen, was der irische Senat, damit die amerikanische Regierung von der Bestrafung des Irlands Kenntnis nehmen könne.

Washington, 20. Mai. (Durch Funknachricht vom Sekretär des U. S. D.) Senator Borah hat heute in

Senat das Verfahren, das England den irischen Aufständigen gegenüber angewendet habe und sagte, es würde in England zu den fundamentalsten Grundlagen der freiheitlichen Einrichtungen Englands, sowie zu den Vorurteilen des Christentums und der Zivilisation.

### Die Warbarden durchstoßen

Wien, 19. Mai. (Som. Vertreter von W. L. D. verpöchtel eingetroffen). Aus Salamis wird gemeldet, daß die Franzosen die Dörfer des Warbar durchstoßen haben. Den griechischen Bauern wurde durch die Verhaftung (siehe vorher) Schaden zugefügt. Die öffentliche Meinung ist über das immer schmerzlicher werdende Vergehen der Franzosen außerordentlich.

### Russische Angriffsabsichten?

Petersburg, 20. Mai. Der „Nedel“ meldet aus Konstantinopel, man habe russische Schiffe und Flugzeuge bemerkt, die sich in der Richtung auf Warna bewegen. Man nimmt an, daß die Russen Anzügen treffen, um den Sardan von Warna anzugreifen.

### Abberufung der Äthiopen Franzreichs und Italiens

Sofia, 20. Mai. Wie der „Utro“ aus Äthiopien meldet, wurde der französische Gesandte Guillemine sowie der italienische Gesandte Graf Rosdari abberufen, weil es ihnen nicht gelungen sei, die Wünsche ihrer Staaten bei der griechischen Regierung durchzusetzen.

### Ein Kurier des Jaren

Kopenhagen, 21. Mai. Verschiedenen Blättern wird gemeldet, daß ein Kurier des Jaren in das französische Hauptquartier eingetroffen sei, um den Präsidenten Polignac's, um den Auftrag zu bitten, er in das Jari zu überreichen.

### Die französischen Kriegsberichte

Paris, 20. Mai. Im antiken Bericht von Sonnabend nachmittag heißt es u. a.:

In Belgien wurden feindliche Gruppen, welche den Versuch machten, Eisensteine und Set Gas zu überführen, verhaftet, angehalten. In der Champagne wurde ein vorbereiteter Angriff der Deutschen auf unsere Front zwischen der Straße von St. Gilaire und St. Couplet und der Straße Souain-Somme-My durch Oberfeuer vereitelt. Zwischen dem Walde von Abocourt und dem „Loten Man“ im Laufe der Nacht heftige Beschüsse unserer Stellungen. In den Bogenen misglückte ein Handreich am Ringe.

Flugzeuge: Im gestrigen Tage schoß Unterleutnant Rabare sein 11. deutsches Flugzeug ab. Demselben Tage schoß Unterleutnant Druemler sein 5. feindliches Flugzeug ab. Ferner wurden drei weitere deutsche Flugzeuge durch Maschinengewehrfeuer zum Absturz gebracht. Ein deutscher Flieger warf in dieser Nacht achtzehn Bomben auf Dinlincken und Verues, durch welche in Dinlincken eine Frau getötet und 27 Personen verwundet, in Verues fünf Personen getötet und 11 verwundet worden sind. Zur Vergeltung belagte ein Flugzeugführer die feindlichen Lager bei Wiphage, Jaren und Gompagne, ein belgisches das Flugzeugzentrum abnahm mit Bomben.

Der antike Kriegsbericht von gestern abend meldet u. a.:

Mitteil von Gossion wurden zwei starke deutsche Erdmündungsstellungen zerstört. In der Champagne brangen wir nordwestlich von Villers-Vouivre in die feindlichen Linien ein und machten die ganze Richtung eines Schützengrabens nieder oder nahmen sie gefangen. Auf dem linken Ufer der Maas haben die Deutschen heute nachmittags einen ausgedehnten Angriff auf die ganze Gegend des Lotes Manes unternommen. Im Abschnitt südlich des Lotes Manes wurde der Feind, der einen Augenblick in unsere ersten Linien eingedrungen war, unter heftigen Verlusten daraus vertrieben. Im Abschnitt westlich des Lotes Manes und an seinen Vorhängen gelang es den Deutschen, einige Stützpunkte unserer besetzten Gegend anzugreifen und zu besetzen. Feindliche Abteilungen, die bis in unsere zweite Linie vorgedrungen waren, wurden zurückgeschlagen. Sie hinterließen zahlreiche tote.

Flugzeuge: Eines unserer Geschützautomobile hat ein deutsches Flugzeug in der Gegend von Verdun abgeköpft.

### Die Erdbebenverheerungen in Italien

Die Nachrichten, die trotz strengem Verbotungsgeheimnis der Regierung aus Rimini kommen, lauten trübselig. Die Stadt, in der bei einem Erdbeben über tausend Häuser und Gewächshäuser wurden oder eingeschüttelt sind, ist ruiniert, und die Bevölkerung muß abtransportiert werden. Ueber Menschenverluste darf nichts in die Öffentlichkeit bringen, um die Krisisabmilderung im Lande nicht zu schwächen. Doch geht aus dem Mitgeteilten hervor, daß die durch die österreichischen Flotten- und Marinekräfte schon gewissermaßen herbeigeführte Hilfe mit ihrer vom Stützpunkt und kommerzieller Fremdenindustrie lebenden Bevölkerung in bitterer Not ist.

### Was Caborna melbet

Rom, 21. Mai. Im antiken Kriegsbericht vom Sonnabend heißt es u. a.:

Äthiopen der Ethio und dem Terragnolo-Lal weichen wie in Richtung auf Marco und entlang der Ethiohäufige geistliche Angriffe ab. Zwischen dem Terragnolo-Lal und dem oberen Atroch brachten unsere Truppen der feindlichen Angriffsbewegung stand. Wir unternahm einen Angriff gegen den Gosten bei Sogbi ab. Auf der Südseite von Atroch kreuzten auf vorbereitete Angriffe.

### Der ägyptische Oberbefehlshaber

London, 20. Mai. Reuter meldet: Antik wird bekanntgemacht, daß General Bhan Mahon den Oberbefehl über die ägyptischen Truppen an der Westgrenze von Soudan übernommen hat.

### Die angebliche Vernichtung eines deutschen U-Bootes bei den Schetlandsinseln

Berlin, 20. Mai. (W. L. D.) „Niemde Rotterdamische Courant“ vom 25. April brachte die Nachricht, daß der holländische Dampfer „Soerakarta“ auf der Fahrt zwischen Island und den Schetlandsinseln Angenauge der Vernichtung eines deutschen U-Bootes durch einen englischen Fischdampfer gesehen ist. Wie uns hierzu von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, wurde der holländische Dampfer „Soerakarta“ am 15. April dieses Jahres abends westlich von Island von einem deutschen U-Boot durch Fliegerangriff angehalten. In seiner Nähe befand sich ein anderer Dampfer unter japanischer Flagge, der von dem U-Boot durch gleiches Signal, und als daraufhin nichts erfolgte, durch einen Schuß vor dem Bug zum Stoppen gezwungen werden sollte. In dem Augenblick des Schusses eröffnete dieser unter schwedischer Flagge fahrende Dampfer aus einem beim Schornstein aufgestellten Geschütz Schnellfeuer auf das deutsche U-Boot. Obwohl dieses sich durch sofortiges Laufen zu schütten suchte, wurde es doch durch einen Einschlag getroffen. Die hierdurch verursachte Beschädigung war indessen nur gering, so daß die Manövrierfähigkeit des Bootes in seiner Weise beeinträchtigt wurde und das Boot seine Unternehmung fortsetzen konnte. Der Dampfer hat, auch während der Feuer, die schwedische Flagge weitergeführt und sie, so lange vom U-Boot aus beobachtet werden konnte, nicht niedergelegt. Von dem untergetauchten Boot aus wurden nach einiger Zeit zwei starke Explosionen gehört, als deren Ursache Bomben angenommen werden mußten, welche mutmaßlich von dem Dampfer mit der schwedischen Flagge an der Landstelle des U-Bootes abgeworfen waren. Dasselbe Unterseeboot hatte vier Tage darauf am Westeingange zum englischen Kanal ein zweites, dem vordere Ende sehr ähnliches Erlebnis. In diesem zweiten Falle handelte es sich um einen etwa 3000 Tonnen großen Dampfer ohne Flagge und Besatzung, gegen den nach vergeblichem Signal, zum Stoppen, zunächst ebenfalls ohne Erfolg vom Unterseeboot Warnungsschüsse abgegeben wurden. Auf eine Entfernung von ungefähr 4000 Metern begann der Dampfer indessen seine Rettungsboote, offenbar aus Eile, herabzulassen, um dann gleich darauf die englische Flagge zu heben und aus seinem Geschütz Feuer auf das Unterseeboot zu eröffnen. Auch in diesem Falle gelang es dem Unterseeboot, sich durch schnelle Laufen vor dem feindlichen Feuer zu schützen. Das Unterseeboot ist wohlbehalten in die Heimat zurückgeführt.

### Eine amerikanische Note zum „Appam“-Falle

Einem Amerikaner Worte zufolge erhoben die „Times“ aus New-York: Das Staatsdepartement veröffentlicht eine Note, die am 2. März dem Grafen Bernstorff überreicht wurde. Es wird darin den Deutschen die Berechtigung abgesprochen, ihre englischen Dampfer „Appam“ dauernde Gastfreundschaft in amerikanischen Häfen zu verlangen. Die Note weist darauf hin, daß Artikel 19 des amerikanisch-preussischen Vertrages von 1799 in diesem Falle nicht in Betracht komme, und daß den Gründern der „Appam“ nicht habe als die gewöhnliche Erleichterung ausgetauscht werden könne. Ein Schiff einer fremdfeindlichen Macht aus feindlichen Häfen nur aus Notwendigkeit wegen Reparaturen anlaufen und muß, sobald diese Ursachen nicht mehr bestehen, wieder aufbrechen. Die Note fügt hinzu, daß das Gericht in Lebensversicherung mit den amerikanischen Gesetzen über das Los des Schiffes entscheiden müsse. Das Staatsdepartement weigert sich auch, dem Ersten Bernstorff um Anterierung der Mannschaft der „Appam“, da das Schiff bei der Beschlagnahme Mißhandlung geleistet habe, Folge zu geben. Auch die Militärpersonen unter den Fahrgästen können nach Ansicht des Staatsdepartements nicht interniert werden. Sie sind bereits nach England zurückgeführt.

### Zur Verlesung des „Dubrovnik“

New-York, 20. Mai. Durch Frankfurter vom Vertreter des W. L. D. Die österreichische Note über die Verlesung des Dampfers „Dubrovnik“ hat hier große Bedeutung gefunden. Telegramme des österreichischen Internationalen Nachrichtenbüros aus Washington belegen, daß das Staatsdepartement eventuell gestungen sein werde, bei den beschuldigten Regierungen der Mittelländischen energisch Protest einzulegen.

### Verrent

London, 20. Mai. Alonds Wiro meldet aus Grimaby, daß ein Fischer- und ein Motorboot von einem deutschen Unterseeboot verrent worden sind. Die Mannschaft wurde gerettet.

### Die „Lubantia“-Frage

Amsterdam, 19. Mai. Die Blätter schreiben sehr unbedeutend über den heute früh veröffentlichten Bericht des Marinedepartements über die „Lubantia“ und verweisen der Regierung vor, daß man erwartet habe, endlich Klarheit über den Fall zu bekommen, und daß man sich durch die heutige Veröffentlichung in dieser Erwartung getäuscht finde, da die Regierung das Publikum vor ein neues Rätsel stelle. „Sandeblad“ fragt: Ist die Regierung überzeugt, daß der Torpede nicht aus einem deutschen Demijator auf die „Lubantia“ abgeschossen wurde? Warum finden wir diese Mitteilung nicht? Aus den zahlreichen Artikeln, die zum Teil ironisch gehalten sind, spricht eine starke Meinung, daran zu zweifeln, daß der deutsche Torpede nicht von einem deutschen Unterseeboot abgefeuert wurde. „Lijb“ schreibt: Wenn der deutsche Torpede, der sein brüderliches Ziel verfehlte, nicht auf dem Wasser treiben blieb, um sich zehn Tage später ganz Drenthe und auf eigene Faust gegen das niederländische Schiff zu wenden, so muß doch die wohl der deutsche (Seemannschaft) ein bewundernswürdiges Beispiel der heutigen Torpede von neuem abgefeuert haben, um Deutschland in Unannehmlichkeiten mit seinem Nachbarn zu verwickeln, oder dem deutschen Ansehen zur See zu schaden.

### Rücktritt des portugiesischen Minister des Innern

Lissabon, 20. Mai. Der Minister des Innern ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

### Der englische Bericht über unseren Luftangriff

London, 20. Mai. Reuter. Antik. Ein feindlicher Luftangriff wurde heute früh an der Ostküste von Kent von mindestens drei Flugzeugen aus geführt. Ein Wasserflugzeug warf zwölf Bomben auf ein Dorf. Ein Zerstörer „Kiamond“ wurde getroffen, und es wurde auch kein Schaden angerichtet. Zwei andere Wasserflugzeuge warfen ungefähr 25 Bomben in südlichen Kent ab, lösteten einen Soldaten und verwundeten eine Frau und einen Gemann. Mehrere Häuser wurden beschädigt. Ein Wasserflugzeug wurde heute früh in der Nähe der belagerten Küste von einer Ceopatrulle herabgeschossen.

### Die Mand-Frage

London, 21. Mai. (Melbung des Neuenburger Bureau's.) „Daily Telegraph“ meldet, die englisch-französischen Verhandlungen, denen England zustimmt, daß die Besitzungen auf den Mand-Inseln nach dem Brisse geschlichtet werden würden, hätten die Verhandlungen, die man in Schweden beabsichtigt, aus dem Wege geräumt, und die unmittelbare Folge würde die Aufhebung der Einkünfte bei der Ausfuhr schwedischer Papiermasse sein.

Kopenhagen, 20. Mai. Ein Stockholmer Telegramm der Zeitung „Aftensbladet“ erklärt: Die Verhältnisse auf den Mand-Inseln seien zu unheilvoll geworden. Die Bevölkerung werde gezwungen, an den Besitzungen zu arbeiten. Täglich würden 1000 Werke zur Verbesserung von Kriegsmaterial gefertigt, ohne daß dafür ein Entgelt gegeben werde. Die Fischer hätten noch mehr, indem sie nur in stark begrenztem Gebiet fischen dürften, und mit Wäsen versehen sein müßten. Die Gendarmen blühe wie nie zuvor. — Gerüchte behaupteten, Westaaland sollte geräumt werden.

### Die bulgarischen Gäste in München

München, 20. Mai. In den festlich geschmückten Räumen des Staatsministeriums des Königlich Bayerischen Hofes, des Saalens fand gestern abend 8 Uhr ein großes bulgarisch-österreichisches Bankett statt. Staatsrat v. Köffel begrüßte die Abgeordneten der Sobranie mit einer Ansprache. Der Botschafter der Sobranie Dr. Omotichilo wies in seine Erwiderung die Bitte ein, die Tore unserer wohlthätigsten Anstalten noch weiter zu öffnen, damit ein noch größerer Teil der bulgarischen Jugend sich das Wissen aneignen könne, dessen Bulgarien bedürftig zur Erreichung seines Zieles auf dem Wege des Fortschrittes und der Zivilisation. Am 9 Uhr erließen der König von Bayern, der sich die bulgarischen Abgeordneten vorstellen ließ und längere Zeit in dem Kreise der Gäste verweilte.

### Vermischtes

Der große Mitterte, und wie ihn die Franzosen lieben  
Als ich mit der Stenographin nach der Inzener Stadt fuhr, sah ich neben einer alten, schwarzgeschiedenen Dame, von denen Front her domernten die Kanonen in den berühmten Gräbenmorgen hinein. Die alte Dame legte ihre Hand auf meinen Arm und sagte: „Warum schreit ihr Deutschen so wenig? Oder nicht drauf auf die Engländer, daß die ihre Tade hoch kriegen!“ Mitterte war ich über diese energische Gewand, den alten Dame, die mir beim Verlassen des Wagens die Hand drückte und mir nachrief: „Bon courage!“ So sieht aus bei den französischen Bevölkerung in dem von uns besetzten Gebiete Frankreichs. Und Tausende anderer Franzosen denken und sprechen ähnlich über den „großen Mitterte“ jenseits des Kanals! Und alle hoffen, daß auch seine Stunde bald schlagen wird.

### Letzte Telegramme

Bundeshaupmann v. Basse †  
Breslau, 21. Mai. Bundeshaupmann v. Basse ist nach kurzer Krankheit heute früh gestorben.  
Mg. Schlüter †  
Sommerfeld, 21. Mai. Sommerabend verstarb hier der frühere Reichstagsabgeordnete des „Wahlkreises Großen-Güllichen-Schwibius Karl Schlüter.“  
Großer Brand in einem französischen Hafen  
Paris, 21. Mai. „Petit Parisien“ zufolge hat ein Brand im Hafen von La Rochelle eine Halle in der 5000 Rollen Baumwolle vernichtet.

### Wetterbericht

am 22. Mai: Das heitere und wärmere Wetter hielt auch gestern im größten Teile Deutschlands. Die Mittags temperatures stieg zum Teil etwas höher als am Vortage, auch war die Nacht etwas wärmer. Ausfichten für Freitag: Zeitweise wolken, warm, beginnende Gewitterneigung.

### Beamtentod:

für den politischen Teil: Dr. Meißel für Reubing, Bötzen, Söding und Söding; Dr. Meißel für Reubing, Bötzen, Söding und Söding; Dr. Meißel für Reubing, Bötzen, Söding und Söding; Dr. Meißel für Reubing, Bötzen, Söding und Söding.

Die Schriftleitung der Salleschen Zeitung in Halle (S.) zu richten.